

## STADTTEILE

# Jede Menge jecke Medizin verschrieben

Sitzung „Hildegardis Alaaf“ begeisterte im Malteser-Krankenhaus

VON ULRIKE WEINERT

**LINDENTHAL.** Die rosa Papierblume und der Karnevalsorden machten sich gut auf der Tracht einer Nonne des Malteser-Krankenhauses an der Bacher Straße. Sie und einige ihrer Schwestern schlossen sich dem Strom von bunt verkleideten Patienten, Ärzten,



JECKE ECKE

Pflegepersonal und Angehörigen zur Sitzung „Hildegardis Alaaf“ an. Bis Geschäftsführer Walter Bors im langen Ringelclown-Kostüm die Sitzung eröffnete, füllte Pfleger Michael Lawen als Alleinunterhalter das Festzelt.

Mit närrischem Beistand der KG Schlenderhaner Lumpe und Seiner Tollität Luftflotte war es dem Krankenhaus zum sechsten Mal gelungen, ein starbesetztes Programm auf

die Beine zu stellen. Die Schlenderhaner sind Mitglied im Förderverein des Krankenhauses. Ihr Ehrenpräsident Dieter Kuhn führte zum zweiten Mal durch die Sitzung. Wie das Tanzcorps Colonia Rut-Wiess der „Lumpe“ ist die Tanzgruppe Seiner Tollität Luftflotte dank eines Förderers in den eigenen Reihen Stammgast auf der Hildegardis-Bühne.

Als die Domstürmer das Programm eröffneten, mussten sie längst kein Eis mehr brechen. Mit ihrem Hit „Mach dein Ding, dingeling dingeling“ hatten sie den Saal im Handumdrehen erobert. Über das auf Antrieb mitgehende Publikum freute sich Frontmann Micky Nauber selbst so sehr, dass er ein Bad in der Menge nahm. Ebenso trieben „Zolhuus Colonia“ und die Micky-Brühl-Band das Stimmungsthermometer in die Höhe, Foppereien zwischen Bauchredner Klaus Rupprecht und seinem Affen Willi massierten die Lachsmuskeln. „Social jeck“ vernetzte sich auch die prachtvoll anzuschauende Ehrengarde der Stadt Köln. Die Medizin der gu-



Ein Herz für Kinder bewies Alleinunterhalter Michael Lawen. (Foto: Weinert)

ten Laune überbrachte das Kölner Dreigestirn mit Prinz Holger I., Bauer Michael und Jungfrau Alexandra. Das Trifolium hatte schon einige Wochen zuvor seine Solidarität mit den Patienten bewiesen, indem sich die drei Majestäten in der Knochenmarkspenderdatei registrieren ließen.

## Per Hausfernsehen in die Zimmer übertragen

„Malteser immer jood vernetzt“ steht auf dem eigenen Orden in nicht ganz korrektem Kölsch geschrieben. Den Narrenschmuck hat eine Praxis in der unmittelbaren Nachbarschaft gesponsert.

Gut vernetzt präsentierte sich das Krankenhaus aber auch mit den eigenen Mitarbeitern. Denn die übernahmen bereitwillig als Hippies, Clowns oder Zirkusdirektor verkleidet die Bewirtung. Patienten, die das Bett nicht verlassen konnten, wurde die Sitzung per Hausfernsehen ins Zimmer übertragen.

# Prinz hatte sich „verdaddelt“

Schulsitzung im HvB nahm das diesjährige Motto aufs Korn

VON HEIDI HAGEMANN

**SÜLZ.** Da hatte der Prinz sich doch tatsächlich bei Instagram verdaddelt und kam zu spät zur Sitzung des Hildegard-von-Bingen-Gymnasiums. Jungfrau und Bauer mussten schnell auf der KVB-App schauen, wie er denn nun am besten zur Aula an der Leybergstraße kommt. Er hatte also noch einmal Glück gehabt und marschierte unter tosendem Applaus nur wenige Minuten später ein.

„Gemeinsam jeck durch alle Netzwerke“ – die Schüler hatten sich das Motto verinnerlicht und in lustige Sketche eingebaut. Rund 450 bunt kostümierte und karnevalsverrückte Grundschüler wohnten der Generalprobe bei.

„Dem Guido seine Band“ mit dem singenden Hausmeister Udo Ozmella und der Elferrat sorgten auf der Reise quer durch alle sozialen Netzwerke für mächtig Stimmung. Tolles Highlight: Das Mottolied „Social Jeck“, eine witzige Parodie auf die Elektro-Pop-Band „Kraftwerk“. Der Q2-Grundkurs komponierte es unter der

Leitung von Musiklehrer Guido Brink und brachte es gemeinsam mit Lehrern und Hausmeister auf die Bühne. Neben viel Musik der schulei-

den Herbstferien, dabei erhielten sie auch tatkräftige Unterstützung aus der Mittel- und Oberstufe. „Neben der Kreativität und Persönlichkeitsfin-

kernd. Sie war voll des Lobes für ihre Schützlinge: „Alle Sketche haben die Schüler selbst geschrieben. Die Beiträge sind richtig gut gelungen.“



Tanz, Sketche, Akrobatik: Die Sitzung im Hildegard-von-Bingen-Gymnasium. (Foto: Hagemann)

genen Band erfreuten sich die Pänz an tollen Akrobatikvorführungen, Sketchen und Tänzen. Die rund 250 mitwirkenden Schüler sind vornehmlich noch in der Grundstufe, hinzu kamen einige Schüler aus der achten Klasse. Die Vorbereitungen starteten bereits nach

dung wird insbesondere die Teamfähigkeit gefördert. Da sind organisatorische Fähigkeiten und Disziplin gefordert, denn ohne einen abgestimmten Probeplan gibt es Ärger mit uns Lehrern“, erklärt Ingrid Kernweiss, gesamtverantwortliche Pädagogin, augenzwin-

Dieser Meinung waren auch die Zuschauer und belohnten die Darbietungen mit lauten Raketten. Neben den Mitwirkenden sorgten Lehrer, Schüler, Mitarbeiter und Eltern hinter den Kulissen, im Saal und im Eingangsbereich für einen reibungslosen Ablauf.

# Sitzungsleiter in Spendierlaune

Kinderkarneval der Römergarde in ungewohnter Umgebung

**WEIDEN.** Sitzungsleiter Michael Hoffmann zeigte sich großzügig. Eigentlich wollte er nur der jüngsten Tänzerin der „Königsdorfer Weißpfennige“ als besondere Ehre einen Römergarde-Orden überreichen. Da aber auf die Schnelle unklar war, welche das nun tatsächlich war, zögerte er nicht lange und verlieh gleich zwei Mädels ein mit goldenem Netz und Kölner Skyline versehenes Edel-Stück: „Schließlich bin ich hier der Schatzmeister“, kommentierte er.

Der Kinderkarneval der Römergarde fand im Pfarrsaal von St. Marien statt, da das Stammhaus noch renoviert wird. Nachdem die „Crocodiles Kinderband“ für Stimmung gesorgt hatte, stand der Nachmittag im Zeichen der Nachwuchs-Tänzer. Die Truppe der „Dellbrücker Boore“ erntete viel Applaus von den bunt und fantasievoll kostümierten Mini-Jeckern, allein schon in ihren schmucken Uniformen waren sie eine Augenweide.



Prinz Lukas war in seinem Element. (Foto: Apel)

Das Kinderdreigestirn des Festkomitees Lövenicher Karneval wurde flankiert von den „Kajüte Músjer“ der KG Lövenicher Neustädter. Dann wirbelten die Mädels umher, natürlich nicht, ohne den Prinzen in ihre Mitte zu nehmen. Lukas absolvierte den Auftritt in ungewohntem Outfit. Sonst aber fühlte er sich heimisch zwischen all den Mädels im Tanzcorps, wo er bereits seit seinem vierten Lebensjahr tanzt. (wob)



Jan-Arne Wirths alias „Et Schlaue Pitterche“ erzählte in seiner Büttenrede in bestem Kölsch vom technischen Fortschritt. (Foto: Hagemann)

# Et Pitterche und die Anglizismen

Nachmittagssitzung im Seniorenhaus Heilige Drei Könige

VON HEIDI HAGEMANN

**EHRENFELD.** Hoher Besuch aus dem Hännischen-Theater im Seniorenhaus Heilige Drei Könige: Hans Fey, seit 1984 die Stimme des „Pitter“, Besitzer der Kneipe „Mahlwurm“, moderierte einen kurzweiligen, fröhlichen und höchst unterhaltsamen Karnevalsnachmittag in der Schönsteinstraße.

Im Schlepptau hatte er seinen Kollegen „Tünnes“, Udo Müller, stellvertretender Intendant der beliebten Puppen-

bühne. Mit seinen herrlichen Anekdoten sorgte er für viel Heiterkeit nicht nur bei den Senioren. Dies tat auch das Nachwuchstalent Jan-Arne Wirths mit seiner Büttenrede: Als „Et Schlaue Pitterche“ machte sich der Elfjährige in herrlichem Kölsch über Anglizismen lustig und erzählte vom technischen Fortschritt, der seinem Opa nur schwer zu vermitteln sei: „Ein i-Pad ist wie eine Schiefertafel – nur in elektrisch.“ Die jecken Zuschauer waren entzückt.

So auch über die Pänz der benachbarten Katholischen Kindertagesstätte St. Anna. Diese gaben bekannte und auch weniger bekannte Karnevalslieder zum Besten und schunkelten gemeinsam mit den Heimbewohnern.

Für nicht weniger Begeisterung sorgten die Auftritte der Kindertanzgruppen der Prinzengarde und der „Hellige Knäächte und Mägde“. Den krönenden Abschluss gab es dann noch mit dem Kölner Dreigestirn.

Prinz Holger I., Bauer Michael und Jungfrau Alexandra machten ordentlich Stimmung, und die Senioren waren offensichtlich höchst angetan über den hohen Besuch der diesjährigen Tollitäten.

Einrichtungsleiter Marc Stutenbäumer freute sich einmal mehr über eine gelungene Sitzung: „Wir alle zusammen haben unseren Gästen und Bewohnern wieder ein hochkarätiges Programm geboten. Und da sind wir schon ein bisschen stolz drauf.“